

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 19. October 1860.

42.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

In der Rundschau von Nr. 11 des Kreis- und Verordnungsblattes des Regierungsbezirks Leipzig wird die Einführung der Gewerbefreiheit im Königreich Sachsen bevorwortet und es ist uns ganz besonders folgende Stelle dieses Aufsatzes der Würdigung erschienen: „Es ist keine Frage, die Gesetzgebung aller civilisirten Staaten nähert sich allmählig der natürlichen Freiheit des Menschen, von welcher die Gewerbefreiheit ebenfalls ein Ausfluß ist. Es liegt dies allerdings nicht sowohl in dem Willen der Staatsgewalten, als in den Absichten der göttlichen Vorsehung, deren Werkzeuge sie sind. Indem wir dies anerkennen, stimmen wir auch vollkommen in dem Satze überein, daß das Menschengeschlecht für die Freiheit bestimmt sei; aber das Geschlecht hat eben so gut eine Reihe von Altersstufen und Entwicklungsphasen zurückzulegen, als das Individuum, und das Maß seiner Freiheit normirt sich nach dem Grade seiner Reife, und alle Institutionen, welche das gesellige Zusammenleben der Menschen von jeher aufzuweisen hatte, trugen das Gepräge derselben. Der jetzt in unseren Augen drückendste Zwangszwang war daher zu seiner Zeit eben so berechtigt, als es die Gewerbefreiheit nun ist, und der Entwicklung der Industrie eben so dienlich, wie jene es werden soll, die gleichfalls nur ein Uebergang zu heute noch nicht zu vergegenwärtigenden Zuständen sein wird.“ — Das sind goldene Worte, welche den freiheitsfreundlichen und reformatorischen Geist der sächsischen Regierung trefflich charakterisiren und es verdienen, allgemein gekannt zu werden. —

In Bezug auf das von Seiten der Staatsregierung offerirte Gebot von 50 Procent für die Actien der Albertsbahn, das seither seitens der Actionäre als unannehmbar bezeichnet wurde, tauchen nun auch andere Stimmen auf, die das fragliche Gebot als acceptabel bezeichnen, da, wenn die ganze Bahn von Dresden nach Freiberg in einer Tour befahren werden soll, ein großer Theil der bisherigen Betriebsmittel, Locomotiven und Tender, für die Bergfahrt untauglich wird und neu angeschafft werden muß. —

Die Ausstellung der deutschen National-Lotterie ist mit dem 12. Octbr. geschlossen worden, um bis zum Ziehungstage die Nummerirung der Gewinne bewerkstelligen zu können. Die Ziehung selbst, die am 10. November stattfindet und bei der laut Ministerialbeschuß nur ein einziges Loos gezogen wird, geschieht unter Leitung der königl. Behörden, die Hauptgewinne werden sogleich verabsolgt und durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht, während die übrigen Gewinne wohl erst im neuen Jahre ausgegeben werden dürften, da die Ordnung derselben zu viel Zeit in Anspruch nimmt. —

Die Leipz. Ztg. bringt eine ausführliche Mittheilung über die Ernte in Sachsen, wonach das endliche Ergebnis derselben nicht gerade ein ungünstiges genannt werden kann, wenn auch die Qualität nicht der Quantität entsprechen sollte. Auch die Nachrichten aus anderen Ländern sind durchaus nicht ungünstig. —

Die 500jährige Jubiläumsfeier des Prager Scharfschützencorps hat am 14. d. M. mit der Fahnenweihe auf dem festlich geschmückten

Altstädter Ring begonnen. Diese Fahne ist dem Corps vom Kaiser aus Anlaß des Festes verliehen worden. Bei dem feierlichen Acte waren die Civil- und Militärautoritäten zugegen. Gegen 50 Schützengilden und Schützengesellschaften haben sich bei dieser Feier repräsentiren lassen, das dresdner Schützen-corp durch 12 Mitglieder. —

Von der Höhe des Thüringer Waldes, 12. Octbr. wird der Hildb. Dfzt. Folgendes geschrieben: Ich verfehle nicht, Ihnen mitzutheilen, daß es gestern und heute hier auf dem Wald den Rennsteig entlang einen Schnee von ca. $\frac{1}{2}$ Fuß herangeworfen hat, sodaß die Schlittenbahn in vollem Gang ist und auch benutzt wird. Da dies so früh ist, wie man sich lange nicht erinnern kann, dürfte es als Curiosum für Ihre Leser von Interesse sein. —

In dem Dorfe Hönbach bei Sonneberg hat am 4. October in einer halben Stunde eine Kuh mittler Größe vier wohlgebildete Kälber (2 Ochsen- und 2 Kuhkälber) geworfen, welche der Eigenthümer ihrer Munterkeit und Schönheit wegen aufzuziehen beabsichtigt. —

Das Musikcorps des Artilleriecorps in Dresden wird unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, des Stabstrompeters Böhme, wiederum eine größere Kunstreise in unserem engeren Vaterlande antreten, um einen vierzehntägigen Urlaub gut auszufüllen. Das Corps, dessen Dirigent erst vor Kurzem von einer größeren Reise im Auslande zurückgekehrt ist, gedenkt, dabei über Freiberg, Annaberg, Adorf i. V. zu gehen und über Zwickau, Lichtenstein, Waldheim, Klosterzelle anher zurückzukehren, auch in fast sämtlichen auf dieser Tour gelegenen Orten Concerte zu geben. —

Das Krafft'sche Etablissement in Dresden ist für die Kauffumme von 47,000 Thalern in die Hände des Besizers des Gasthofes zur „Stadt Görlitz“, Namens Siegel, übergegangen. —

Im Hofe des Rittergutes Seerhausen wurde am 9. d. M. Abends durch den die Hofthore schließenden Wächter ein ganz wohlgebildetes, höchstens zwei Tage altes Kind, gut eingewickelt, aufgefunden, dem ein Briefchen mit folgender Notiz an den Hals gehängt war: Es wird hiermit dringend gebeten, dieses arme verlassene Kind in die Gemeinde Prausitz aufzunehmen, da sich der Vater nicht erkennen will, welcher aus Prausitz ist, und ich als Mutter gezwungen bin, es an seines Vaters Ort zu bringen, da ich weiß, daß vielleicht dieses Kind aus der Kirche erzogen werden kann, denn der Vater dieses Kindes hat mir immer gesagt, daß eine sehr reiche Kirche da wäre. In der Taufe mögen sie ihn Wilhelm heißen lassen. C. — Der Findling ist vorläufig einer stillenden Mutter in Seerhausen zur Pflege übergeben worden. — (Dr. J.)

Vor einigen Tagen hatte sich ein Kaufmannslehrling in Zwickau aus einem Droguengeschäfte Salpetersäure zu verschaffen gewußt und beabsichtigt, sich mittelst Zusetzen von Quecksilber eine Bersilberungstinctur zu bereiten. Während er nun mit Herstellung derselben beschäftigt gewesen, ist das

Fläschchen, in dem er Säure und Quecksilber gemischt, zersprungen und ihm der Inhalt desselben ins Gesicht und insbesondere in die Augen gesprungen, wodurch er unter schrecklichen Schmerzen das Augenlicht verloren hat. —

In Adorf brannten am 15. d. M. früh, 6 am Markte gelegene Häuser ab. Eine der Brandstiftung verdächtige Frau ist bereits verhaftet worden. —

Am 10. d. M. Nachmittags wurde in einem Hause auf der Jakobs-gasse in Freiberg durch starke Feuerung beim Pflaumenausfieden ein Balken angekohlt, und durch heftigen Wind angefacht, verbreiteten sich dadurch entstandener Rauch und entwickelte Gase in der daranstoßenden Stube eines Mitbewohners des Hauses, des Zimmermeisters Ender, infolge dessen seine Frau trotz angewandter ärztlicher Hülfe erstickte, er und seine Tochter aber zur weitem Pflege und Behandlung in das Stadtfrankenhaus gebracht werden mußten. Das Feuer selbst wurde bald unterdrückt, ohne weitem Schaden verursacht zu haben. —

Wenden wir uns zur Politik, so begegnen wir einer der wichtigsten Fragen der Gegenwart, der nämlich, was wohl der Papst thun werde. Sie richtig und ohne Fehl zu beantworten, dürfte augenblicklich auch dem kühnsten Forscher und durchdachtesten Politiker unmöglich sein. Der Stuhl Petri ist zwar ein sehr geräumiger Stuhl, vier Mann aber — Franzosen, Sardinier, Garibaldi und der Papst — haben doch nicht zusammen darauf Platz. Wird nun der Papst bleiben? Wird er gehen? Wird er gehen dürfen? Und wenn er gehen darf, wohin wird er gehen? Und wenn er schlechterdings gehen will, wird er nach Frankreich gehen müssen? Manche meinen, er müsse in Rom aushalten, denn das ganze Papstthum sei gefährdet, wenn der Papst nicht mehr in Rom sich befinde. Andere dagegen sagen: Ubi papa, ibi Roma, d. h. wo auch immer der Papst sei, da sei Rom, d. h. der Mittelpunkt der katholischen Welt. Wir gestehen ein, daß wir die jedenfalls bedeutenden Folgen von dem Verluste der weltlichen Macht des Papstes auf das Papstthum selbst noch nicht zu übersehen im Stande sind, glauben aber, der Kaiser Napoleon werde dafür sorgen, daß der Papst entweder in Rom allein bleiben, oder seinen Aufenthalt in Avignon oder Paris (in keinem Falle außerhalb Frankreich) werde nehmen müssen. Oesterreich schloß das Concordat, um mit Hülfe der römischen Kirche ganz Mitteleuropa sich dienstbar zu machen. Diese Absicht ist vereitelt, Oesterreichs Macht gebrochen, es ist im Uebergange zum Verfassungsleben begriffen. Dafür ist Napoleon als Erbe jener Absicht eingetreten, nur mit dem großen Unterschiede, daß gegenwärtig die Macht der römischen Kirche gebrochen ist, daß Napoleon sie getrost in seinen Schutz nehmen kann, ohne, da sie nunmehr von ihm abhängig ist, fürchten zu müssen, am Ende eine gefährliche Herrin an ihr zu erhalten, wie dies in Oesterreich durch das Concordat geschah, ja daß er das Papstthum eben so zu seinen Zwecken benutzen, wie sich zu

verpflichten, die katholische Welt zu versöhnen im Stande ist. Alle Proteste, mögen sie noch so feierlich sein, sind nutzlos geschriebene Papiere, und alle Bannflüche, kleine oder große, weiche Eier, gegen eine Mauer geworfen. Die niedere italienische Geistlichkeit lacht darüber und gehorcht den Bischöfen nicht, wenn diese die Bekanntmachung derselben befehlen. Wir wiederholen, die Sachen gehen da unten nach Napoleons Wunsche, und ein Königreich Italien wird ehestens fertig sein. Die sardinischen Staatsmänner sind, jeder in seiner Art, Tausendkünstler, Virtuosen und Meister im Annehmen. Farini bringt Deputatioen aus fremder Herren Ländern zusammen, die um Annexion bitten, Cavour läßt sich von den Kammeren Vollmacht geben, diese Annexion zu bewerkstelligen, und Meister Ricasoli schließlich die Maschine der allgemeinen Abstimmung spielen und so und so viele Provinzen sind zu Sardinien geschlagen, ehe man die Hand umdreht. Und nun sträuben die um ihre Länder gebrachten Potentaten sich mit Händen und Füßen gegen solche furchtbare Verletzung ihrer Rechte, und alle Blätter, die ihre Partei nehmen, schreiben sich die Finger wund über dasselbe Thema, — vergebens, die Annexion geht ihren Gang, die alte Wahrheit in der Politik bestätigt sich auf's Neue: wer die Gewalt hat, hat oder nimmt sich das Recht.

Was nun Cavour und Garibaldi anlangt, so dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Gründe ihres Zwiespalts etwas näher zu beleuchten. Cavour und dessen Partei fordert, daß ganz Italien dem Königreiche Sardinien sich anschließe. Garibaldi behauptet, daß ein Staat wie Sardinien, der sammt seiner jetzigen Vergrößerung durch Mittelitalien kaum 8 Millionen Seelen in sich faßt, nicht den Anspruch machen könne, daß sich ihm das übrige Italien von mehr als 12 Millionen Einwohnern bloß anschließe. Er will ein Königreich Italien gegründet wissen, in welchem Sardinien aufgeht. Die Gründe für Cavour's Plan sind diplomatischer, die Garibaldi's nationaler Natur. Auf Seiten Cavour's macht man geltend, daß gegenwärtig ein Königreich Sardinien als eine von ganz Europa anerkannte Macht dastehe. Wenn auch Europa vorläufig die bisherigen Anschläge der mittelitalienischen Staaten noch nicht anerkannt habe, so habe doch Niemand dieserhalb den diplomatischen Verkehr mit ihm abgebrochen oder gar eine Kriegsfrage daraus gemacht. Schließe sich gegenwärtig auch das übrige Italien ganz in gleicher Weise dem Staate Sardinien an, so möge die Anerkennung dieser Thatsache wohl auf Schwierigkeiten stoßen, doch habe sie Aussicht auf Erfolg. Garibaldi dagegen hält es Sardinien's und Victor Emanuels halber nicht für angemessen, ein neues großes Reich so ohne Weiteres sich in den Schooß fallen zu lassen. Der Ausgang dieses Principienstreites ist abzuwarten.

Indessen geht der Kampf zwischen den Garibaldianern und den Königl. seinen Gang fort. Garibaldi ist's bis jetzt nicht gelungen, den Capua auf drei Seiten einschließenden Fluß Volturno zu überschreiten und sich der Position von Cajazzo zu

bemächtigen, die der Schlüssel von Capua ist und die Verbindung mit Gaeta bewirkt. Die seit dem 16. Septbr. zu diesem Zwecke geführten Gefechte haben kein günstiges Ergebnis geliefert. Die Zahl der Verwundeten, welche nach dem Kampfe am 1. October nach Neapel gebracht wurden, soll eine enorme gewesen sein. Alle Wagen in Neapel wurden zum Transport derselben mit Gewalt requirirt.

Der König Victor Emanuel ist in Giulianova, der ersten neapolitanischen Stadt auf der längs des adriatischen Meeres aus dem Päpstlichen ins Neapolitanische führenden Straße eingezogen. Nach seinem feierlichen Einzuge in Neapel will der König die Leitung der militärischen Operationen selbst übernehmen. Die Vereinigung der piemontesischen Armee mit der Garibaldi's soll zu Aquila stattfinden. In Neapel sind 5000 Piemontesen mit vier Batterien gezogenen Kanonen gelandet.

Den neuesten Nachrichten vom 15. October zufolge herrscht in Turin große Bestürzung. Die Gesandten Preußens und Rußlands haben förmliche Proteste gegen den Einmarsch der Piemontesen in Neapel überreicht. Der russische Gesandte würde im Falle der Nichtbeachtung dieses Protestes seine Pässe verlangen. Einem in Turin sehr verbreiteten Gerücht zufolge soll das sardinische Cabinet gegenüber der Bewegungspartei die Verpflichtung übernommen haben, Venetien in sechs Monaten anzugreifen, wenn nicht innerhalb dieser Zeit die Freiheit Venetiens auf diplomatischem Wege erlangt sein werde. Die sardinische Armee soll auf 250,000 Mann gebracht werden.

Bermischtes.

In München sind mit einem vom Büchsenmacher Heinlein in Bamberg erfundenen Präcisionschießgewehr sehr gelungene Versuche angestellt worden. Das Gewehr bedurfte bei 1000 Schüssen keiner Reinigung, die Trefffähigkeit war auf 1300 Schritte dieselbe wie auf 150. In einer Minute konnten 4 Schüsse und darüber gethan werden, da das Gewehr von hinten und mit einer ganz kunstlosen Patrone geladen wird. —

Kopenhagener Blätter schätzen die vom Director Kenz während seines dreimonatlichen Aufenthaltes in der dänischen Hauptstadt erzielte Einnahme auf 70,000 Thlr. R. M. —

Die bereits todt gesagte Doña Montez befindet sich wieder so weit auf dem Wege der Besserung, daß sie ihrem Krankenwärter zwei Ohrfeigen geben konnte. —

Der König von Hannover hat aus dem nassauischen Dominialkeller zu Oberbach ein halbes Stück (= 300 Maß) 1816er Kabinetswein bezogen, wofür 6000 fl. bezahlt worden sind, so daß die Flasche auf 10 fl. kommt. —

Der „Tagesb.“ aus Böhmen berichtet: In der Gegend von Blatna besteht seit vielen Jahren ein Institut zur Heranbildung von Jagdhunden.

Die Schulung dauert durchschnittlich ein Jahr. Ein von der Anstalt approbirter Hund hat dann den Preis von 80 bis 200 Fl. Die meisten der aus dieser Anstalt hervorgehenden Hunde wandern nach Frankreich und England. Die Lehrer des Instituts haben sich wechselseitig verpflichtet, ihr pädagogisches System Niemandem Preis zu geben, um jede Concurrenz fern zu halten. —

In Neuseeland hat man eine eigene Art Seidenwürmer gefunden, deren Product sehr werthvoll sein soll. Der Wurm sitzt in einem Cocon, der außen braun und sehr zähe ist, unter dem sich aber ein sehr feines Seidengepinnst findet, welches werthvoller sein soll, als alle bisher in Europa gewonnenen Seidengepinnste. Es finden sich an gewissen Stellen so viele Cocons, daß ein Mensch in 2 Stunden 2 Pfund Rohseide einsammelte. —

Dieser Tage ließ ein Fremder im Kuriaale zu Wiesbaden an den vier Spieltischen je eine Rolle von 50 Napoleon's wechseln. Die Rollen hatten dem äußern Anscheine nach ganz dieselbe Signatur und das gleiche Siegel wie die von der Spielgesellschaft zum Gebrauche an den Spieltischen versiegelten 50 Napoleon's enthaltenden Rollen. Das die Goldstücke umfassende Papier ist bekanntlich an einigen Stellen mit Nadeln durchstochen, durch welche Oeffnungen man das Gold durchschimmern sieht. Auch dieses Merkmal fehlte nicht. Als jedoch spät Abends Kassa bei der Bank gemacht wurde, erregten jene eingewechselten Rollen Verdacht und man fand beim Oeffnen derselben, daß sie nichts enthielten, als ein mit Goldschaum überzogenes Stück Blei. Der Fremde, der diese falschen Rollen wechseln ließ, ist bis jetzt nicht ausfindig gemacht worden. —

Einem jungen Engländer ist die Kirmes zu Brühl bei Köln theuer zu stehen gekommen. Er hatte sich anheischig gemacht, einem dortigen Buden-

besitzer durch Singen englischer Nationallieder eine gute Einnahme zu verschaffen. Als man ihn in die Bude hineinschob, stipigte ihm ein Langfinger 30 Pfd. Sterling aus der Tasche. —

Vor Kurzem ist in Gold-Spering in Nordamerika der unter den Namen Blockinake (die schwarze Schlange) bekannte Häuptling in einem Alter von 123 Jahren gestorben. Er kämpfte die amerikanischen Freiheitskriege mit und war ein genauer Freund von Washington. In seinem 90. Jahre ging er noch so aufrecht und kräftig einher, wie ein Jüngling von 20 Jahren.

In der vergangenen Woche setzte ein sonderbarer Vorfall die Landbewohner der Umgegend von Moischin in Preußen in große Unruhe. Es verlautete nämlich, daß sich eine Hyäne, die einem Menageriebesitzer entsprungen sei, dort aufhalte. Jäger rüsteten sich zur Jagd, man schente sich, nöthige Reisen allein zu machen, Kinder auswärtiger Ortschaften gingen nicht zur Schule und die Feldarbeiter lebten in steter Furcht vor dem Unthiere. Der Menageriebesitzer selbst suchte in mehreren Ortschaften mit großem Eifer seine Hyäne, die ihm, ohne daß er es merkte, aus seinem Käfig, der sich auf der Bahn nach Posen geöffnet, herausgefallen war. Das geflüchtete Thier wußte entweder von seiner Freiheit keinen Gebrauch zu machen, oder es hatte sich durch den Fall beschädigt, denn es wurde von einem Bahnwärter noch auf dem Geleise der Bahn betroffen. Der Wärter hielt die Hyäne wahrscheinlich für einen etwas sonderbar aussehenden Hund und führte sie an einem Stricke ganz sorglos nach Hause und sperrte sie dort in ein kleines Ställchen ein. Hier schien es ihr aber nicht zu gefallen, denn sie erregte viel Rumor, bis endlich ein hinzukommender Forstmann die wirkliche Natur des Thieres erkannte, welches dann dem eigentlichen Besitzer zurückgegeben wurde. —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. October 1860, früh 9 Uhr,

soll beim hiesigen K. Rentamte die Anfuhr der auf das Jahr 1861 erforderlich werdenden Unterhaltungssteine

a) bei der Wilsdruff-Rossener Chaussee und zwar:

für die 1. Abtheilung aus Frißchen's Steinbruch bei Wilsdruff,
für die 2. bis mit 6. Abtheilung aus dem Tanneberger Bruche, und
für die 7. Abtheilung aus dem Augustusberger Bruche;

b) bei der Rossen-Oschazer Chaussee und zwar:

für die 1. Abtheilung aus dem Rossener Pfarrbruche,
für die 2. bis mit 5. Abtheilung aus dem Dechant'sbruche bei Zella,
für die 6. bis 8. Abtheilung aus dem Rossener Bruch und
für die 9. Abtheilung aus dem Wuzschwitzer Bruch, unter denen im Verdingungs-Termine noch besonders bekannt zu machender Bedingungen und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten an den Mindestfordernden öffentlich verdingungen werden. Es haben sich deshalb diejenigen, welche sich bei dieser Verdingung betheiligen wollen, zu obgedachter Zeit in hiesiger Rentamts-Expedition einzufinden.

Rossen, den 13. October 1860.

Die Königliche Straßenbau-Commission.

Im Auftrage und für sich:

Eduard Frenzel.

Bekanntmachung.

Gesetzlicher Vorschrift zufolge werden alle a) im Jahre 1840 geborene militärpflichtige, b) wegen noch zu erwartender Körperlänge, c) wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellten, d) als Familienernährer zeitlich befreiten Mannschaften, welche im hiesigen Stadtbezirke sich aufhalten, desgleichen e) die bei den Rekrutierungen der zwei letzten Jahre für mindertüchtig erklärten und deshalb in die Dienstreserve versetzten Mannschaften hierdurch aufgefordert, sich

den ersten November dieses Jahres

Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Rathsessionszimmer hiesigen Rathhauses persönlich oder durch Bevollmächtigte bei uns anzumelden, auch alle auf Herkunft, Stand und Lebensverhältnisse Bezug habenden Ausweise, namentlich ihre Geburtscheine, welche mit gehörigem Signalement versehen sein müssen, mit zur Stelle zu bringen.

Wilsdruff, am 9. October 1860.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermeist.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Zeit vom 7. zum 8. d. M. aus dem Gehöfte des Bertholdischen Gasthofes zu Kesselsdorf zwei kupferne Fischkessel ohne Henkel spurlos entwendet worden, was man behufs der Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung dieser Kessel andurch bekannt macht.

K. Gerichtsamt Wilsdruff, den 16. October 1860.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des im Jahre 1861 erforderlichen Steinmaterials zur Unterhaltung

- 1) der Meissen-Wilsdruffer,
- 2) " " Kossener Chaussee

soll Freitags,

den 26. October 1860,

von Vormittags 9 Uhr an,

an Expeditionsstelle des unterzeichneten Erbrentamtes, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, an die Mindestfordernden verdingen werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Erbrentamt Meissen, den 13. October 1860.

Für die Straßenbau-Commission:

H. G. Weise.

Bekanntmachung.

Im Besitze einer hier in Haft und Untersuchung befangenen Mannsperson sind die sub ① verzeichneten Gegenstände gefunden worden, über deren Erwerb sich dieselbe nicht genügend auszuweisen vermocht hat, hinsichtlich welcher vielmehr der Verdacht entstanden ist, daß sie irgendwo entwendet worden sein dürften.

Es wird dieß hierdurch mit der an die etwaigen Verlustträger gerichteten Aufforderung bekannt gemacht, sich ungesäumt hier anzumelden, diese Gegenstände in Augenschein zu nehmen und nach Befinden deren Ausantwortung sich zu gewärtigen.

Wilsdruff, den 17. October 1860.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Leonhardi.

- | | |
|--|---|
| 1) eine braunmelirte Buckskinmütze mit braunem Futter und schwarzer Lederblende. | 6) drei blecherne Mäße. |
| 2) eine weißleinene Serviette, ungezeichnet. | 7) eine blecherne Zuckerstebbüchse. |
| 3) ein Rutschenzügel zum Einschnallen. | 8) ein zinnernes Salznäpfchen. |
| 4) ein Stück bunter Hosenträgergurt. | 9) vier Stück Messer mit schwarzen Holzschalen. |
| 5) 2½ Pfund Waschseife. | 10) zwei Stück dergl. Gabeln. |

Bekanntmachung.

Auf die Zeit vom 19. October ds. Jrs. an bis auf fernere Bekanntmachung wird hier verkauft werden:

- 1) Hausbackenes Roggenbrod das Pfund zu 9 Pf.
von den Bäckermeistern Hrn. W. Griesbach, Schirmer, Mohr, Herrmann, Illgen, Ebert.
desgleichen zu 9½ Pf. das Pfund
von den Bäckermeistern Hrn. Weigel, J. Griesbach, Köthing, Sebastian, Böttcher und dem Brodbäckereipächter Hrn. Pönigsch.
- 2) Schwarzbrod das Pfund zu 8 Pf.
von den Bäckermeistern Hrn. Ebert und Schirmer, sowie Hrn. Bäckereipächter Pönigsch,
desgleichen zu 8½ Pf. das Pfund
von den Bäckermeistern Hrn. Köthing und Herrmann, sowie
desgleichen das Pf. zu 9 Pf.
vom Hrn. Bäckermeister Weigel.

Wilsdruff, am 18. October 1860.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Mehre Communparzellen, als die Parzellen Nr. 1, 2, 5 und 6 hinter der Rathsmühle, Nr. 1, 2, 3 und 4 am Pischschuppen und Nr. 2, 3 und 4 rechts an der Rossener Straße, sowie die Grasnutzung im Stadtgraben, sollen im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden, anderweit auf die nächsten 6 Jahre einzeln verpachtet werden.

Pachtlustige werden veranlaßt,

Mittwoch, den 24. October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, an Rathhausstelle vor uns zu erscheinen und nach Vorlegung der Verpachtungsbedingungen ihre Gebote zu thun.

Wilsdruff, am 17. October 1860.

Der Stadtrath.

Otto.

Verhandlungen der Stadtoverordneten zu Wilsdruff.

Neunte Sitzung vom 12. October 1860.

1) Ein aus der Mitte des Collegiums gestellter Antrag, dahin zu wirken, daß die Uebernahme der Sparkasse von Seiten der Commun beschleunigt werde, wird abgelehnt, nachdem der Vorsitzende über den Stand dieser Angelegenheit aus den Akten Vortrag erstattet hatte.

2) Eine Verordnung der K. Kreisdirection zu Dresden, das Gesuch des Herrn Schießhauspächters Pöger um Aufnahme in den Sächs. Unterthanenverband betr. wird vorgetragen.

3) Der Beschluß über die vom Stadtrathe für nothwendig gehaltene Anschaffung eines Rahns aus Communmitteln, um bei vorkommenden Ueberschwemmungen ein Communications- und Rettungsmittel zur Hand zu haben, wird bis zu Berathung des demnächst zu erwartenden Haushaltplans ausgesetzt.

4) Bewilligt werden:

A. aus der Communkasse:

26 R th	23	1/2	—	3	für Reparatur der Brücke am Sachsdorfer Wege,
20	—	—	—	—	für Herstellung des Brückensteigs in der Weißge,
75	15	—	—	—	für Pflasterarbeit,
21	29	—	—	5	für Steine und
24	—	—	—	—	für Sand und Fuhren.

B. aus der Armenkasse:

5 R th	—	—	—	3	jährliche Gehaltszulage dem Armenarzte Herrn Dr. Junghähnel
49	—	—	—	—	für Herstellung des Armenhauses,
18	4	—	—	—	für Erneuerung der Dielen in den Parterrestuben desselben,
—	10	—	—	—	wöchentliche Unterstüzung der von ihrem Ehemanne getrennt lebenden Auguste Wilhelmine Zanneberger.

C. aus der Parochialkasse:

- 12 R^{fl} — 10 — 2 Beitrag zu Herstellung eines Ofens mit Kochmaschine in der oberen Wohnstube des Pfarrgebäudes und
 30 — — — zu Vornahme nothwendiger Baulichkeiten an dem Giebel und in der kleinen Unterstube desselben.

5) Auf den Antrag des Herrn Apotheker Leonhardi erklärt sich das Collegium mit dem Stadtrathe dahin einverstanden, daß die bei Besitzveränderungen zu entrichtenden städtischen Abgaben bei dem Verkaufe der hiesigen Apotheke nur von dem Betrage von 19,500 R^{fl} — — — erhoben werden, der Ueberschuß der Kaufsumme aber auf Inventar und Vorräthe zu rechnen sei.

6) Rücksichtlich der von der K. Kreisdirection zu Dresden erforderlichen Anzeige, welche Bestimmungen hier gelten oder für die Zukunft in Beziehung auf die von theatralischen Vorstellungen zu entrichtenden Abgaben beobachtet werden sollen, schließt sich das Collegium der Ansicht des Stadtraths an, daß auch künftig, wie bisher, von einer jeden solchen Vorstellung nur der Betrag von — 10 R^{fl} — zur Armenkasse erhoben werde.

7) Eine Verordnung der K. Kreisdirection die Genehmigung des mit der hiesigen Scheibenschützengesellschaft von der Commun abgeschlossenen Schießplankaufs betr. wird vorgetragen.

8) Zu Prolongation der mit Herrn Gottlob Krieg, Herrn Friedrich Wilhelm Beeger und Herrn Bruno Schaarschuch um einige Commungrundstücke abgeschlossenen Pachtcontracte auf ein und bez. sechs Jahre, so wie zu Verpachtung einer Spitze Land an Herrn Thierarzt Hofmann wird die erforderliche Zustimmung erteilt.

9) Dem auf ein Gesuch des Herrn Amtmaurermeister Hoyer gefaßten stadträthlichen Beschlusse: demselben die Rückerstattung der auf den Schulhausbau angezahlten 2000 R^{fl} — — — noch bis Ende d. J. zu gestunden, bis dahin auch von Zinsforderung abzusehen, wird beigetreten.

10) Die vom Stadtrathe im Einverständnisse mit der hiesigen Bäckerinnung vorgeschlagene Einrichtung, wonach gegen Wegfall der obrigkeitlichen Taxe die Einführung von Brod und weißer Bäckerwaare, so wie das Feilhalten damit auswärtigen Bäckermeistern gestattet werden soll, wird als eine willkommene begrüßt, dabei aber der Wunsch ausgesprochen, daß die Feilhaltung Seiten der Landmeister an zwei Wochentagen stattfinden möge.

11) Zu dem vom Stadtrathe vorgeschlagenen Erlasse verschiedener Abgaben- und Schulgeldrückstände wird die erforderliche Zustimmung erteilt.

12) In die Armendeputation werden die Stadtverordneten Legler und Albrecht und

13) in die Wahldeputation für die einzuleitende Ergänzungswahl der Stadtverordneten die St. B. Funke, Harder und Reinhard erwählt.

14) Die Zustimmung zu dem mit Herrn Carl Heinrich Funke um einen Communfleck an den Scheunen abzuschließenden Kaufe wird erteilt.

15) Das Bürgerrechtsgesuch des Cigarrenarbeiter Friedrich Ernst Schmidt aus Eutschütz wird abgelehnt.

Wilsdruff, am 13. October 1860.

Die Stadtverordneten.

Winter-Bekleidungs-Stoffe!

Meine Niederlage der solidesten Buckskins, Doppelzeuge, Cöpers und Tuche für Röcke, Paletots, Havelocks und Pantalons empfehle ich **en gros und en detail** zu festen Preisen, **Dresden, Wilsdruffer Strasse 42**, Eckhaus des Quergäßchens, sowie französische und englische Sammet-, Seiden- und Wollenwesten, das Neueste in Schlipfen, Cravattes, Taschentüchern, Wollen-Shawls, Cachenez, Handschuhe, **Damenmäntel-Stoffe** und **Lamas**.

Adolph Steffen, Ch. G. Großmann's Eidam.

Kapuzen und Hüte

werden zur neuesten Facon möglichst schnell umgearbeitet, auch sind eine Auswahl Hauben und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel stets vorräthig zu finden im Puggeschäft von

Wella Hofmann,
Wilsdruff, Freiburger Gasse.

Zum Jugendverein in Kaufbach,

nächsten Sonntag, als am 21. d. M., wobei auch selbstgebackener Kuchen zu haben sein wird, ladet hierdurch freundlichst ein

Hänfel.

Announce.

Donnerstag, den 25. d. M.:

EXTRA-CONCERT

im Gasthose zum goldenen Löwen in Wilsdruff vom Stadtmusikchor unter Mitwirkung des Hrn. Schreiber und dessen 7jährigen Sohn aus Görlitz.

Der kleine Virtuos, welcher schon bei seinem ersten Auftreten im vorigen Jahre das Publikum in Erstaunen setzte, wird diesmal 2 Sätze Variationen und seine erste Composition, einen Walzer, auf einer guten Leipziger Violine vortragen, desgleichen Hr. Schreiber zwei Solis für Clarinette.

Anfang 7 Uhr. — Entrée 3 Ngr.

Zu diesem Concert ladet ein

G. Günther.

Nach dem Concert Ball.

Beim Quartalwechsel empfehlen wir zum Abonnement und ist durch alle Postämter zu beziehen das

Leipziger Journal.

Organ für Politik, Kunst u. Wissenschaft, Handel u. Industrie.

Erscheint täglich zwei Mal in groß Folio.

Preis für Sachsen 1 1/2 Thlr., für auswärtig 1 1/2 Thlr. vierteljährlich.

Dasselbe zeichnet sich durch eine gesunde, freisinnige, wahrhaft deutsche Politik aus und ist, vom Herzen Deutschlands ausgehend, im Stande, stets die neuesten Telegramme und Correspondenzen von Süd und Nord zu bringen. Namentlich aber finden die Interessen unseres engern Vaterlandes eingehende Berücksichtigung. Außerdem enthält es ein reiches Feuilleton (Novellen, Kunst- und Wissenschaftsnotizen etc.), telegraphische Coursberichte der bedeutendsten Börsen Europas und interessante Handelsnotizen. — Inserate kosten à Zeile nur 6 Pfennige.

wurde am vergangenen Sonntag Abend auf dem Markte in Wilsdruff eine feine Manille, welche die Eigenthümerin beim Handarbeiter Adam, am Baberflege, wieder in Empfang nehmen kann.

Befunden

Bekanntmachung.

Nächste Mittwoch, als am 24. October, werden **fette Gänse** geschlachtet und verkauft beim Gutsbesitzer **Lippert** in Schmiedewalde.

Zum Jugendball,

nächsten Sonntag, als am 21. d. M., ladet hierdurch freundlichst ein

Dietel in Herzogswalde.

Schiesshaus zu Wilsdruff.

Künftigen Sonntag, den 21. d. M., zum guten Montag, wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde, ladet freundlichst ein

A. Paßer.

Gleichzeitig findet von 2 Uhr an Prämien-schießen statt, wozu Freunde dieses Vergnügens freundlichst einladet

d. O.

Getreidepreise.

Getreides- Art.	von Dresden				von Meissen			
	vom 9. bis		mit 12. Oct.		den 10. Oct.			
	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>4</i>	<i>6</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>4</i>	<i>8</i>
Roggen	4	10	4	15 a/d. Elbe				
Weizen	6	5	6	25 a/d. Elbe	6		6	5
Gerste	3	10	3	15	3	4	3	5
Hafer	2	5	2	8	2		2	10
Erbsen	2	2 1/2	2	6 a/d. Elbe				

Zufuhr: 374 Schf.

Meissen, Sonnabend, den 13. Oct. 1860.

Getreidepreise.

Roggen	4 <i>Re</i>	4 <i>Sp</i>	bis	4 <i>Re</i>	8 <i>Sp</i>	156 — 160 Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	8	—	—	—	140 —
Hafer	1	20	—	2	—	82 — 96
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—

Die Zufuhr betrug: 44 Schf. Roggen, — Schf. Weizen, 4 Schf. Gerste, 61 Schf. Hafer, — Schf. Erbsen, — Schf. Wicken.

Druck von C. G. Klinkicht & Sohn in Meissen.